



Liebe Schwestern und Brüder,

Grüße aus der kleinen Stadt Bethlehem während dieser Karwoche. Wenn wir durch diese Coronavirus-Pandemie gehen und sehen, wie die Zahl der Infizierten und Toten steigt, werden wir an die Hässlichkeit des Todes erinnert. Wenn wir jedoch auf das Kreuz blicken, wird uns klar, dass wir mit all dem nicht allein sind.

Nicht nur, dass die ganze Welt unsere Situation teilt, sondern auch Gott selbst tut dies. Und doch ist das Kreuz eine Erinnerung daran, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern dass der Sonntag kommt; dass das Leben stärker ist als der Tod. Wir sind uns bewusst, dass es ein Leben nach dem Coronavirus gibt, aber wir werden die Narben dieser Pandemie mit uns tragen.

In diesem Sinne gestatten Sie mir bitte, einige unserer Kämpfe und Hoffnungen mit Ihnen zu teilen.

Für uns in Bethlehem ist dies die fünfte Woche, in der wir eingeschlossen sind. Die ersten mit dem Coronavirus infizierten Menschen wurden am 5. März in Beit Jala festgestellt, und die palästinensische Regierung hat Bethlehem isoliert.

Die Stadt boomte mit Besuchern, und innerhalb weniger Stunden mussten alle Touristen evakuiert werden. Seitdem können wir unsere Häuser nur noch verlassen, um Lebensmittel oder Medikamente zu kaufen.

Am selben Tag mussten alle unsere Einrichtungen geschlossen werden. Mit dem Zusammenbruch der Tourismusindustrie, dem Rückgrat der Wirtschaft in Bethlehem, stehen wir vor einer sehr schwierigen wirtschaftlichen Situation.

Wir sind nicht sicher, wie wir den Betrieb am Laufen halten können, wie wir unseren Mitarbeitern zumindest einen Teil ihres Gehalts sichern und wie wir die Hoffnung am Leben erhalten können, da wir wissen, dass sich der Tourismussektor erst in zwei Jahren erholen wird. Nicht nur das, sondern die Lage wurde noch schlimmer: Während wir abgeriegelt wurden, waren israelische Bulldozer damit beschäftigt, den letzten Teil der Mauer von der Westseite von Bethlehem aus zu bauen, das Cremisan Weinanbaugebiet mit seinem Kloster hinter die Mauer zu bringen und uns ein sehr wertvolles Stück landwirtschaftlicher Nutzfläche zu stehlen.

Dieses Jahr sollte ein außergewöhnliches Jahr werden, voller Verheißungen, indem großartige Dinge geschehen sollten. Wir planten, Bethlehem als Kulturhauptstadt der arabischen Welt zu feiern; wir bereiteten uns darauf vor, das 25-jährige Bestehen unserer Institution zu feiern; wir konkretisierten alle Pläne, um die zweite Ausgabe des ‚Bethlehem Studenten Film Festival‘ zu eröffnen; wir waren bereit, die Gewinner des Ismail Shammout Award in Malerei bekannt zu geben;

Wir waren dabei, die letzten Dinge zu erledigen, um mehr als 145 Top-Stipendiaten auf unserer Internationalen Konferenz im Juni zu empfangen; dann geschah dieses Ereignis, und wir mussten all diese Veranstaltungen verschieben.

Doch während dieser Pandemie sahen wir die Hoffnung lebendig. Unsere Lehrer konnten innerhalb einer Woche auf Online-Unterricht umstellen. Im Moment haben wir über 50% der Kurse, wobei mehr als 95% der Studenten aktiv und engagiert sind. Ich muss hier unseren Lehrern, Mitarbeitern

und Studenten für ihr Engagement applaudieren. Etwas Ähnliches geschieht an der Diyar Academy, wo Kinder Tanzunterricht über soziale Medien erhalten. Während Bethlehem abgeriegelt wurde, konnte unser neu eingerichtetes Ausbildungszentrum in Gaza 58 von insgesamt 67 eingeschriebenen Studenten aufnehmen.

Wir freuen uns sehr darüber, dass unsere Studenten die Initiative ergreifen und ihre preisgekrönten Filme in sozialen Medien veröffentlichen, damit die Menschen darauf zugreifen können. Unsere Absolventen produzieren neue Videos, die sich mit wesentlichen Themen wie Umwelt, Gemeinschaft und Lebenskultur befassen.

Liebe Schwestern und Brüder,

Während wir harte Zeiten durchleben, brauchen wir Ihre Gebete und Ihre Unterstützung. Dies war noch nie so entscheidend wie jetzt.

Dennoch glauben wir an ein Leben nach dem Coronavirus. Wir wissen, dass wir mit Narben leben müssen, aber wir scheuen uns nicht, die Zukunft so zu planen, als ob das Beste noch vor uns liegt. Das Leben unter der Besatzung hat uns widerstandsfähig gemacht.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Osterfest.

Bleiben Sie sicher, bleiben Sie gesund.

Pfarrer Dr. Mitri Raheb